

## Interview

### EKK-Stiftung fördert Deutschlandstipendiatin

**Annegret Radant, 32 Jahre, verheiratet und Mutter von drei Kindern, hat im September 2016 ihren Masterstudiengang mit Schwerpunkt Gesundheits- und Sozialmanagement an der Evangelischen Hochschule Berlin erfolgreich abgeschlossen. Dabei hat sie die EKK-Stiftung mit einem Zuschuss zum Deutschlandstipendium ein Jahr lang finanziell unterstützt. Die EKK-Stiftung unter dem Dach der Evangelischen Bank hat es sich zur Aufgabe gemacht, kirchliche Nachwuchskräfte in ihrer Aus- und Weiterbildung zu fördern.**

**Lesen Sie hier, wie die EKK-Stiftung einer modernen jungen Frau und Mutter dabei geholfen hat, ihre besondere Qualifikation mit ehrgeizigen beruflichen Plänen und familiären Verpflichtungen erfolgreich in Einklang zu bringen.**



**Annegret Radant**

#### ***Frau Radant, was waren die Schwerpunkte in Ihrem Studium?***

In meinem Masterstudiengang Gesundheits- und Sozialmanagement ging es um Unternehmensführung und Controlling in sozialwirtschaftlichen Institutionen. Die Inhalte sind wirklich vielseitig, was ich persönlich sehr spannend fand. Thematische Schwerpunkte sind Betriebswirtschaftslehre sozialer Institutionen, Recht und Veränderungsmanagement,

Transfer in Forschung und Praxis, Ethik im Gesundheits- und Sozialwesen und das Qualitätsmanagement. Hinzu treten übergeordnete Themen wie die Förderung von Gesundheit und Lebensqualität und Grundlagen der Erwachsenenbildung. Der beste Kurs für meine persönliche Weiterentwicklung und die größte individuelle Bereicherung war allerdings ein freiwillig gewählter Kurs: Religionspädagogik. Hier habe ich einen äußerst spannenden Austausch mit Religionspädagogen und anderen Studierenden zu interessanten, oft existentiellen Gesprächsinhalten erfahren.

***Was fasziniert Sie persönlich am Gesundheitsmanagement?***

Mein damaliges Motiv, nach dem Schulabschluss die Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpflegerin zu beginnen, war der Wunsch, Menschen in schweren, krankheitsbedingten Lebenssituationen aufzubauen und zu positivem Denken zu motivieren. Auch Hilfe zur Selbsthilfe durch persönliche Beratung war ein wichtiger Impuls. In meiner praktischen Tätigkeit als stellvertretende Stationsleitung im Krankenhaus veränderte sich mein Ziel. Ich wollte gern mehr im Gesundheitswesen bewirken und Innovationen umsetzen. Dies war einer der Gründe, das Bachelorstudium „Pflegermanagement“ zu beginnen. Meine Tätigkeit im Anschluss als Interne Prozessberaterin im Krankenhaus konnte mein Wunschziel nur bruchstückhaft erfüllen. Entsprechend erweiterte ich meinen Horizont und meine Qualifikation mit dem Masterstudium „Management-Education-Diversity“ mit dem Schwerpunkt Gesundheits- und Sozialmanagement. In meiner aktuellen beruflichen Position bei der marktführenden Krankenkasse AOK Nordost habe ich die Möglichkeit, Innovationen für das Gesundheitswesen im Sinn der Versicherten zu bewirken. Es gibt meiner Meinung nach noch viel Handlungsbedarf im Gesundheitswesen. Der demografische Wandel und die Einwanderung von Migrant/en/innen erfordert neue Denkweisen und Maßnahmen. Es reizt mich, den vorhandenen Gestaltungsspielraum zu nutzen. Positiv anzumerken ist, dass jeder Mensch, egal ob arm oder reich, einen Anspruch auf medizinische Versorgung in Deutschland hat.

***Hat Ihnen das Deutschlandstipendium der EKK-Stiftung geholfen, Studium, Familie und Berufsperspektive unter einen Hut zu bekommen?***

Ja, auf jeden Fall. Ich habe das Masterstudium mit meiner zwei Monate alten Tochter begonnen, um mich weiterzuentwickeln und meinen beruflichen Zielen näher zu kommen.

Ich hatte die Kleine immer dabei. Anfangs im Tragetuch, später hat meine Oma sie in den Räumen der Evangelischen Hochschule Berlin betreut. In jeder Pause war ich schauen, wie es den beiden geht... Da das Elterngeld recht bescheiden ausfiel, hätte ich ohne das Deutschlandstipendium der EKK-Stiftung noch arbeiten gehen müssen, um das Studium zu finanzieren. Das wäre schon zeitlich nicht möglich gewesen – praktisch auch nicht, da mein Ehemann im Schichtdienst arbeitet. Dank des Deutschlandstipendiums konnte ich viel Zeit in meine Studien investieren und trotzdem an der Entwicklung meiner Kinder teilhaben. Anders hätte ich das nicht unter einen Hut bringen können. Für diese Unterstützung bin ich wirklich dankbar.

***Wie sehen aktuell Ihre Zukunftspläne aus?***

Erst einmal bin ich sehr froh, dass ich direkt nach dem Masterstudium in das Berufsleben starten konnte, in den Beruf meiner Wahl. Ich bin aktuell als Verhandlerin für den Fachbereich außerklinische Intensivversorgung bei der AOK Nordost tätig. Für mich ist das eine spannende, herausfordernde Tätigkeit. Die AOK Nordost bietet eine Reihe innovativer Möglichkeiten. Für die Zukunft kann ich mir gut vorstellen, wieder in einer Leitungsfunktion tätig zu sein. Ich bin jetzt dreifache Mutter und arbeite Vollzeit., da muss der Alltag gut organisiert sein. Dank des Deutschlandstipendiums und der Unterstützung meines Ehemannes konnte ich meine persönlichen Ziele in die Realität umsetzen. Ich habe interessante Pläne für die Zukunft – die EKK-Stiftung hat mir das Näherkommen durch die Mitfinanzierung des Deutschlandstipendiums erst ermöglicht. Für diese Unterstützung ein herzliches Dankeschön an die Verantwortlichen der EKK-Stiftung und der Evangelischen Bank!

***Frau Radant, vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für die Zukunft!***

(Das Gespräch führten Annegret Radant und Albrecht Weisker, Öffentlichkeitsarbeit der Evangelischen Bank, Anfang Februar 2017.)